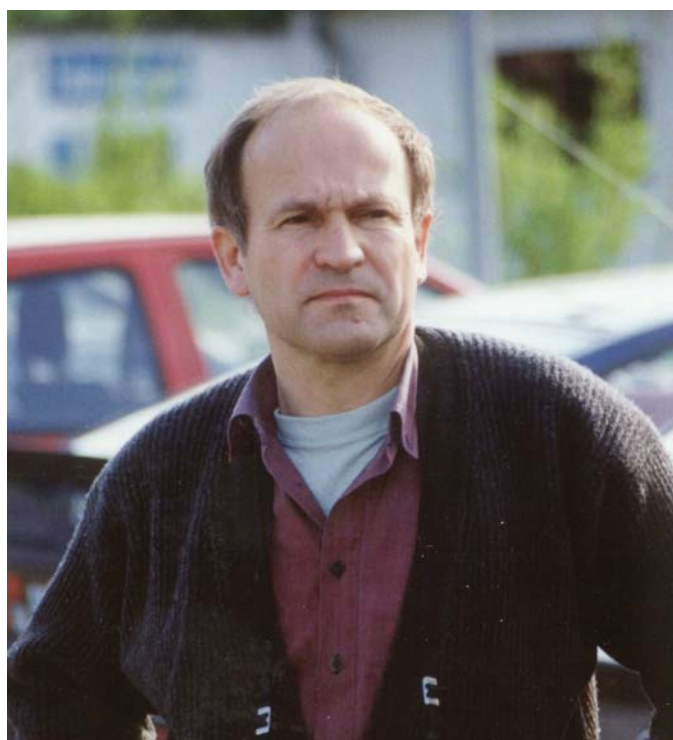


Dietrich Franz Friedrich Weiss (1939–2005)



Nach langem schweren Leiden verstarb am 14. Mai 2005 Dr.-Ing. DIETRICH FRANZ FRIEDRICH WEISS, kurz vor Vollendung seines 66. Lebensjahres. Wir verlieren in ihm einen Küstenschutzexperten, der sich in den vier Jahrzehnten seines Wirkens in vielfacher Weise um den Schutz der Ostseeküste zwischen Trave und Swine verdient gemacht hat.

Geboren wurde DIETRICH WEISS am 23. Mai 1939 in Breslau. Er wuchs als Vertriebener und Halbwaise unter materiell sehr schwierigen Umständen auf. Große menschliche Nähe zu seiner Mutter, eine gute technische und künstlerische Begabung sowie eine sehr ausgeprägte Willensstärke waren jedoch sein Rüstzeug für die bevorstehende, sehr geradlinige Berufslaufbahn. Nach dem Abitur 1957 in Halberstadt und dem Studium der Ingenieurwissenschaften in Weimar (1963) führte ihn seine erste Arbeitsstelle nach Stralsund in die Wasserwirtschaftsdirektion Küste, wo er als Mitarbeiter für Küstenschutz das Betätigungsfeld gefunden hatte, dem er bis zu seinem Ableben treu geblieben ist. DIETRICH WEISS, der ursprünglich Hochbau studiert hatte, wurde dann im Jahre 1976 mit einer Dissertation auf einem wasserbaulichen Spezialgebiet an der TU Dresden zum Doktor-Ingenieur promoviert.

Wichtige Arbeitsgegenstände von DIETRICH WEISS seien hier kurz chronologisch erwähnt: das Asphalttraudeckwerk Vitte, die T-Buhnen in Dranske, die verschiedenen Systeme freistehender Wellenbrecher, das Küstenschutzsystem Streckelsberg sowie der mit viel Engagement betriebene Bau eines künftigen Sperrwerks in Greifswald Wieck. Dabei war für DIETRICH WEISS die fachliche Arbeit immer das Primäre. Er verrichtete sie mit viel Anstrengung, großem Fleiß, enormer Ausdauer und peinlicher Akkuratess. Die Maßstäbe, die er an andere, speziell aber an sich selbst anlegte, waren sehr hoch. Die Anerkennung für diese Mühen war zu sozialistischen Zeiten, die er als bedrückend empfand, eher gering. Um so

mehr begrüßte er die politische Wende, die ihm den ersehnten Kontakt zu Fachkollegen aus den alten Bundesländern brachte. In dieser Zeit, also relativ spät, fand er dann auch die erhoffte geachtete Stellung und Anerkennung.

Als Einzelkämpfer für Küstenschutz eingestellt, schaffte er es nach zähem Bemühen, diesem Bereich mehr Gewicht zu geben und konnte so 1975 die Gruppe „Technischer Küstenschutz“ gründen. Diese kleine Struktureinheit ging dann später in der deutlich größeren und wichtigeren Abteilung Küste auf, die er als Leiter über alle Strukturreformen und auch über die politische Wende 1989–90 bis zu seinem Ausscheiden 2002 erhalten konnte. Die Formung dieser Abteilung und ihre inhaltliche Ausgestaltung gehören zu den wichtigsten Verdiensten von DIETRICH WEISS, die bis heute fortwirken. Damit war es ihm gelungen, die wissenschaftlichen Erkenntnisse und den Erkenntniszuwachs mit der Praxis des Küstenschutzes zu verbinden, ja zu einer Einheit werden zu lassen. Die fachliche Basis dafür war – und das war ein Novum – ein interdisziplinärer Ansatz, der die Grenzen der reinen Ingenieurwissenschaft verließ und Ingenieurdenken mit geomorphologischen, physikalischen und anderen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen zu einer neuen Gesamtheit verschmolz. Diese Einheit führte zu einer naturnahen Küstenschutzphilosophie, die in weiten Teilen den Gegensatz zwischen Küstenschutz und Naturschutz schwinden ließ und Nachhaltigkeit verwirklichte, bevor dieser Begriff überhaupt erfunden wurde.

Als Vermächtnis von DIETRICH WEISS werden wir dieses Gedankengebäude bewahren und fortentwickeln.

Birger Gurwell, Mai 2005